



UZH, PDV, Geschäftsstelle, Hirschengraben 56, 8001 Zürich

Herrn Prof. Dr. Christian Schwarzenegger  
Universität Zürich  
Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information  
Künstlergasse 15  
8001 Zürich

**Prof. Dr. Caroline Maake**  
Präsidentin  
UZH, Anatomisches Institut  
[caroline.maake@anatomy.uzh.ch](mailto:caroline.maake@anatomy.uzh.ch)  
[www.anatomy.uzh.ch/en/research/maake.html](http://www.anatomy.uzh.ch/en/research/maake.html)

**Prof. Dr. Wolfgang Rother**  
Geschäftsführendes Vorstandmitglied  
UZH, Philosophisches Seminar  
[wolfgang.rother@philos.uzh.ch](mailto:wolfgang.rother@philos.uzh.ch)  
[www.philosophie.uzh.ch/institut/tp/rother.html](http://www.philosophie.uzh.ch/institut/tp/rother.html)

Zürich, 22. November 2018

## **Vorprojekt «UZH Bibliothek der Zukunft»: Vernehmlassung Stellungnahme der PDV**

Sehr geehrter Herr Prorektor, lieber Christian,

wir danken für die Möglichkeit, zum Vorprojekt «UZH Bibliothek der Zukunft» im Rahmen einer Vernehmlassung Stellung zu nehmen.

### **Grundsätzliches**

Die geplante Neuorganisation der Bibliotheken, die Schaffung einer zentralen UBZH durch die Zusammenführung kleinerer und mittlerer Institutionsbibliotheken und die Erweiterung der bibliothekarischen Dienstleistungen für Studierende, Forschende und Lehrende erscheint uns vor dem Hintergrund des rasanten Strukturwandels im Publikations- und Bibliothekswesen sowie der grossen Bauprojekte im Zentrum und am Irchel dringend erforderlich. Insofern ist das vorgelegte Vorprojekt, in dem die strategischen Leitlinien einer zukünftigen Bibliothek, welche die veränderten Ansprüche von Lernen, Lehre und Forschung berücksichtigt, zu begrüssen. Grundsätzlich unterstützen wir deshalb die geplante Neuausrichtung und Ausweitungen der bibliothekarischen Dienstleistungen, die Neuorganisation der Bibliothek und das vorgelegte Standortkonzept ausdrücklich.

### **Steuerungsausschuss**

Der Mangel, dass im Steuerungsausschuss des Vorprojekts die Stände nicht vertreten waren, wurde für das Hauptprojekt inzwischen behoben. Die PDV wird am 7. Dezember 2018 einen Delegierten in den Steuerungsausschuss wählen. Wir möchten jedoch die Entsendung einer Zweierdelegation beliebt machen, vor allem, um sicherzustellen, dass eine effiziente und kontinuierliche Mitarbeit in diesem wichtigen Gremium gewährleistet ist.



Wir begrüßen ausdrücklich, dass die von der Neuorganisation am meisten betroffene Philosophische Fakultät bereits durch eine zweite Person im Steuerungsausschuss vertreten ist.

## **Dienstleistungen**

Bereits jetzt bietet die HBZ in vielen Bereichen ein nutzungsorientiertes Angebot, das wir sehr zu schätzen gelernt haben. Angesichts des digitalen Wandels müssen aber die bibliothekarischen Tätigkeitsfelder und Dienstleistungen vor allem in den Bereichen Beratung, Datenmanagement und Publikationsunterstützung weiterentwickelt werden, um auch den zukünftigen Ansprüchen der Studierenden, Forschenden und Lehrenden gerecht zu werden. Insgesamt vermögen die vorgelegten Konzepte und Vorschläge zu überzeugen, aber sie weisen auch gewisse Schwächen auf, die aus unserer Sicht im Hauptprojekt behoben werden müssen.

Unter 3.2.2 (Auswertung der Online-Umfrage zu zukünftigen bibliothekarischen Tätigkeitsfeldern, S. 9–10) und 3.2.3 (Vergleich mit dem Dienstleistungsangebot anderer LERU-Universitätsbibliotheken, S. 11) werden zwei aus unserer Sicht zentrale Punkte einer zukunftsgerechten Forschungsbibliothek angesprochen, denen jedoch im einschlägigen Abschnitt 3.3, in dem die Dienstleistungen der zukünftigen UBZH skizziert werden, nicht in genügender Weise Rechnung getragen wird.

### **1. Digitalisierung eigener Bestände**

Auf S. 10 wird die Digitalisierung eigener Bestände als Bedürfnis der Philosophischen Fakultät genannt und auf S. 12 kurz aufgegriffen. Wir erachten die Digitalisierung als grundlegendes strategisches Ziel einer zukünftigen Bibliothek. Digitalisierte Literatur ist den Studierenden und Forschenden unmittelbar und simultan zugänglich. Wir plädieren daher dafür, im Hauptprojekt der Digitalisierung eigener Bestände und der Akquisition fremder digitaler Bestände oder entsprechender Vernetzungen einen Schwerpunkt zu widmen.

Im Übrigen würde damit die leidige und letztlich müssige Debatte über Dedoublierung obsolet. Wir regen an, ein entsprechendes Projekt bereits jetzt zu lancieren. Hier wird man an bestehende Plattformen (beispielsweise die Elektronische Bibliothek der Schweiz e-lib.ch) andocken und unsere Bestände integrieren müssen.

### **2. Open Access und Universitätsverlag**

Das Vorprojekt thematisiert den in allen Fächern – einschliesslich den Geistes- und Kulturwissenschaften – zu diagnostizierenden Trend zu Open-Access-Publikationen und die nationale Open-Access-Strategie, die sich zum Ziel gesetzt hat, dass bis 2024 alle mit öffentlichen Mitteln finanzierten Publikationen frei zugänglich sein sollen (vgl. S. 9). Die Implikationen und Konsequenzen werden aus unserer Sicht jedoch nur unzureichend reflektiert.



Den unter 3.3.3. angesprochenen Publikationsdiensten (S. 13–14) muss im Hauptprojekt – und nach Möglichkeit bereits im Vorfeld – ein Schwerpunkt gewidmet werden. Die Vermittlung von Wissen über Open Access, von Know-how in rechtlichen und technischen Belangen und die Einrichtung von Repositorien (beziehungsweise der Ausbau von ZORA, das im Vorprojekt gar nicht und von HOPE, das nur in einer Fussnote auf S. 14 erwähnt wird) wie auch die Beratung durch die Liaison Librarians (S. 15) sind durchaus taugliche Ansätze, die aber in Richtung eines UZH-Verlages ausgebaut werden könnten.

Auf S. 11 wird im Vergleich mit den anderen LERU-Universitätsbibliotheken darauf hingewiesen, dass andere Universitäten hier schon viel weiter sind und Open-Access-Verlage gegründet haben. Dies ist, zumal angesichts des grassierenden Predatory Publishing, der Kapitalisierungsinteressen des privatwirtschaftlichen Verlagswesens und des damit einhergehenden rasanten Qualitätsabbaus in der wissenschaftlichen Verlagsbranche, eine der grösseren Herausforderungen des akademischen Bibliotheks- und Publikationswesens, aber zugleich auch eine Chance für die Universitäten, die Hoheit über die Publikation ihrer Forschungsergebnisse zurückzugewinnen und adäquate Bedingungen für wissenschaftliches Publizieren zu gewährleisten.

Entsprechend wäre in Abb. 9 (S. 30) unter «Publikationsdienste» und «Open Access» ein Kästchen «UZH Verlag» oder «UZH Academic Publishers» einzufügen. Und – im Sinne einer Nutzung von Synergien – wären von den «Digitalen Diensten» Verbindungslinien zu «Open Access», «UZH Academic Publishers» und «Forschungsdatenmanagement» zu ziehen.

## Organisation

Die vorgeschlagene Neuorganisation vermag insgesamt zu überzeugen. Besonders wichtig erscheint uns die Kooperation und Koordination mit der Zentralbibliothek Zürich. Die Ausführungen unter 4.5 (S. 31) skizzieren ein tragfähiges Konzept. Insbesondere befürworten wir den Einbezug und die Mitbestimmung der Fakultäten – besser wäre allerdings ein Mitbestimmungsmodell, das sich am Disziplinencluster (S. 29) orientiert und allenfalls auch die Institute, mit einbezieht, namentlich die der grossen und von einer Vielfalt von Wissenschaftskulturen geprägten Philosophischen Fakultät. Was im Vorprojekt allerdings fehlt, sind Gedanken zu einer allfälligen Kooperation mit der ETH-Bibliothek.

Vor dem Hintergrund der direktdemokratischen und Zentralismus-kritischen Kultur unseres Landes sollte im Hauptprojekt dem Bibliotheksboard besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Aussage, dass das Bibliotheksboard «den Fakultäten *mehr* Mitbestimmung in der Steuerung der UBZH [...] gewährleisten» solle, ist dahingehend zu präzisieren, dass den Fakultäten *und Ständen* (diese fehlen in Abb. 7 auf S. 25 und Abb. 12 auf S. 34) eine *optimale und möglichst grosse Mitbestimmung* zu gewährleisten ist. Auch ist der Diversität der in den Fakultäten vertretenen Disziplinen Rechnung zu tragen. Das Prinzip, einen Delegierten pro Fakultät zu entsenden, ist untauglich. Ein Ansatz zu einer besseren Vertretung bietet der



Disziplinencluster (S. 29). Nur so kann der auf S. 26 formulierte Anspruch, der Vielfalt der Disziplinen Rechnung zu tragen, eingelöst werden.

Zur Nomenklatur des Disziplinenclusters (S. 29, s. auch S. 36):

- 1) Wir schlagen vor, den an fünfter Stelle aufgeführten Cluster umzubenennen in «Philosophie, Kulturwissenschaften und historische Wissenschaften», alternativ: Geistes- und Kulturwissenschaften.
- 2) Für den an sechster Stelle figurierenden Cluster würden wir «Sprach- und Literaturwissenschaften» vorziehen.

### Standorte

Das Standortkonzept erscheint uns ausgewogen und grundsätzlich überzeugend. Insbesondere sollte die auf S. 40 formulierte Maxime «Menschen und Bücher bleiben zusammen» oberstes Prinzip der Neuorganisation des Bibliothekswesens sein. Dass Bestandsbereinigungen «nur bei Bedarf vorgenommen» werden (S. 42), ist eine grundlegende Aussage – dem sich stets wandelnden Bedarf ist angemessen Rechnung zu tragen.

Bezüglich der Aussenstandorte Biomedizinische Ethik und Ethik-Zentrum (S. 45) müssen aus unserer Sicht Lösungen gefunden werden, die sich am Bedarf orientieren. Die weitgehende Integration dieser Bestände in die Philosophische Bibliothek dürfte eine zweckmässige Option sein, aber auch die Aussenstandorte benötigen mindestens eine Handbibliothek.

Mit freundlichen Grüssen  
Für die PDV:

Prof. Dr. Caroline Maake  
Präsidentin PDV

Prof. Dr. Wolfgang Rother  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied PDV